

BUND Naturschutz in Bayern und WWF Deutschland, Bamberg, 26. Juli 2017

## Kartierungsprojekt Dicke Buchen

### im Hohen Buchenen Wald bei Ebrach

**Hohe Schutzwürdigkeit im Hohen Buchenen Wald macht  
Schutzgebiet zwingend notwendig**

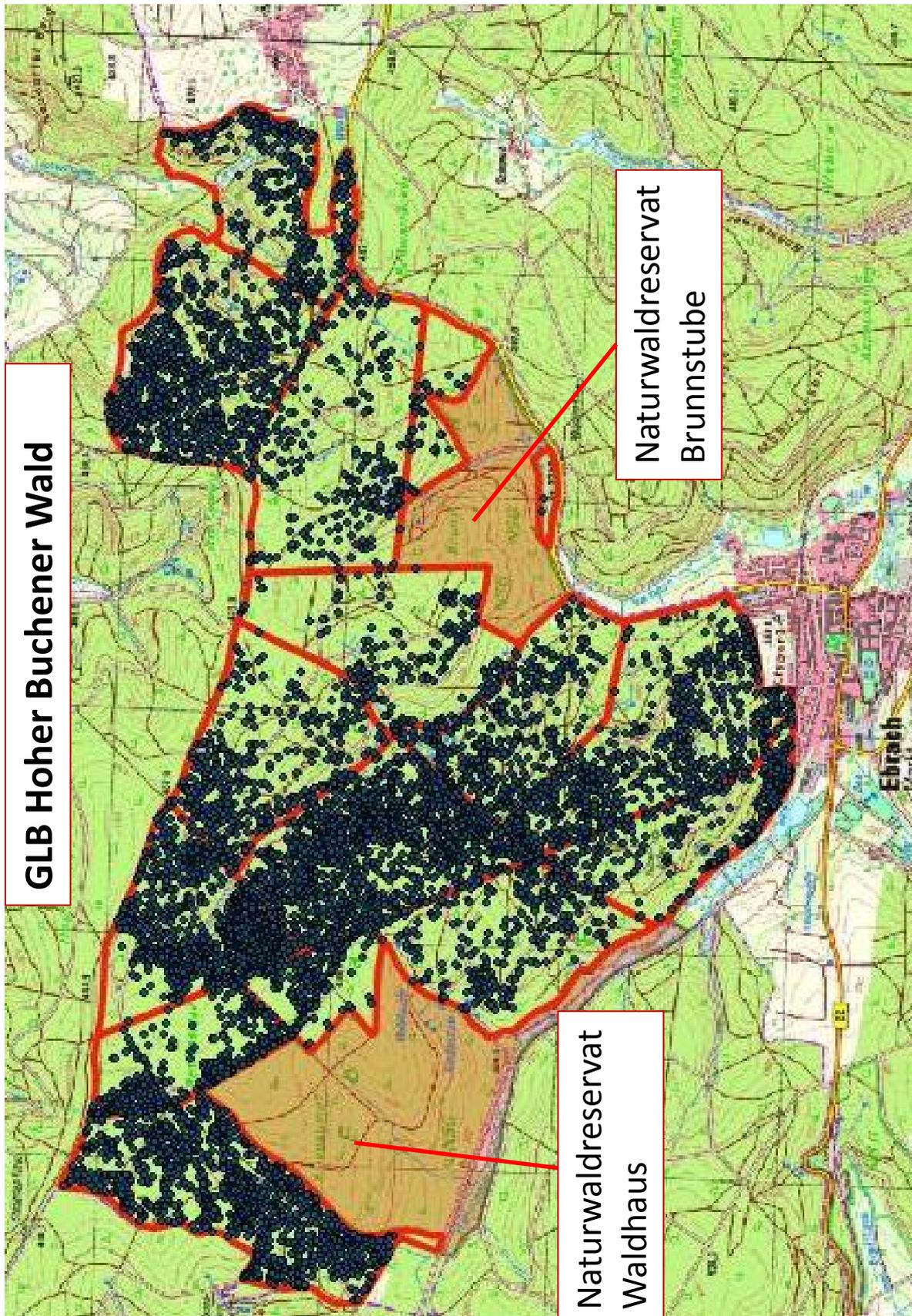


Der BUND Naturschutz und WWF „Wildes Deutschland“ haben in einem über 3-jährigen Projekt sämtliche dicke Altbäume über 60 cm Brusthöhendurchmesser (= BHD forstüblich bei 1,30 m Höhe gemessen) im vormaligen Schutzgebiet „Hoher Buchener Wald im Ebracher Forst“ erfasst. Die standortgenaue Aufnahme erfolgte mittels GPS-Gerät. Zusätzlich zum Standort wurden weitere Parameter, wie Baumart, Durchmesser und Habitatstrukturen erfasst. Die Ergebnisse wurden detailliert mittels Geoinformationsprogrammen ausgewertet.

#### **1. Tausende dicke Buchen belegen hohe Schutzwürdigkeit**

**Mehr als 7.600 Starkbäume auf 775 ha beweisen die nationale Bedeutung des vormaligen Geschützten Landschaftsbestandteils (GLB) „Hoher Buchener Wald“!**

Auf insgesamt 775 Hektar der Fläche des ehemaligen Schutzgebiets wurden 7.653 dicke Bäume lagegenau erfasst (s. Abb. 1). Dies sind im Mittel etwa 10 Starkbäume pro Hektar. In den Kernzonen des vormaligen Schutzgebietes sind deutlich mehr (bis zu 45 Starkbäume pro Hektar) und in den vorgesehenen Entwicklungszonen teilweise deutlich weniger Starkbäume zu finden. Damit bestätigt diese Kartierung die damalige Schutzgebietgliederung. Die bayernweit herausragende Häufung dicker, alter Buchen im Kerngebiet des diskutierten Nationalparks Steigerwald bzw. des aufgehobenen GLBs unterstreicht die bayernweite Sonderstellung des vormaligen Schutzgebietes und dessen hervorragende Eignung als Kernzelle für einen Buchenwald-Nationalpark.



**Abbildung 1:** Tausende von Starkbuchen im Hohen Buchenen Wald belegen dessen Schutzwürdigkeit; mit GPS erfasste Starkbäume mit Brusthöhendurchmesser (in 1,3 m Höhe) über 60 cm

## 2. Noch nutzungsbedingte Defizite im Vergleich zum Naturwald Wegen intensiver Nutzung werden auch im Forstbetrieb Ebrach nur wenige Bäume alt

Das Schwergewicht bei den erfassten Starkbäumen liegt nutzungsbedingt noch im unteren Starkholzbereich bis 80 cm Brusthöhendurchmesser (BHD): nur ca. 7 % der Starkbäume über 60 cm BHD sind schon in die Durchmesserklasse über 80 cm eingewachsen (s. Abb. 2). Ab dieser Schwelle sollen die Buchen und andere Laubbäume laut Vorgabe des Naturschutzkonzeptes des Forstbetriebs Ebrach als „Methusalembäume“ geschützt werden und alt werden dürfen. Für Eichen und Fichten gelten 100 cm als Schwellenwert. Diese Ergebnisse zeigen, dass gerade die Nutzungen - auch der jüngeren Vergangenheit - dazu geführt haben, dass bislang nur ein kleiner Teil der Bäume die „rettende“ 80 cm-Schwelle erreichen konnte. In 10 – 20 Jahren könnten viele Starkbäume diese rettende Schwelle erreichen, doch vorher droht 90 % von ihnen die Motorsäge! Dies zeigt ein Blick auf die Holznutzungen im Forstbetrieb Ebrach gerade in den letzten Jahren: dort wurden jeweils die dicksten Bäume gezielt eingeschlagen (s. Abb. 3).

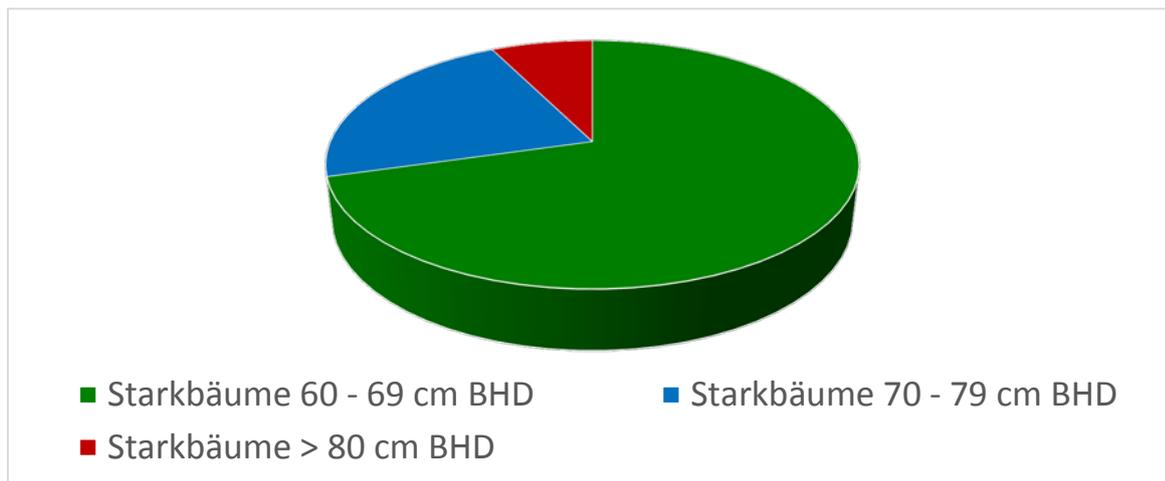


Abbildung 2: Durchmesserverteilung der Starkbäume



Abbildung 3: Massive Einschläge im Gebiet des Waldschutzgebietes vor dessen Ausweisung im April 2014 belegen die Schutznotwendigkeit

Die starken Nutzungen haben auch dazu geführt, dass nur wenige Totholz- und Biotopbäume als Starkbäume vorhanden sind. So gibt es nur etwa 1 Biotopbaum pro Hektar unter den erfassten Starkbäumen. Dies zeigt einen typischen Effekt der Holznutzung: die Bäume werden im großen Stil umgesägt, bevor sie sich im Laufe der Jahrzehnte zu Biotopbäumen entwickeln können. Damit wird auch die große Schutznotwendigkeit für das Gebiet unterstrichen (s. Abb. 4).



**Abbildung 4:** *Erst ab ca. 180 Jahre werden Buchenwälder interessant für viele Arten, wenn Habitatstrukturen an den Bäumen zunehmen, wie Risse und Höhlen. Foto: Schwarzspecht mit Jungen in Baumhöhle, Maximilian Dorsch*

### **3. Perlen im Staatsforst: ökologisch wertvollen Altbestände auf großer Fläche Altbestände von mehr als 140 bzw. 180 Jahren auf 90 bis 100 Hektar im GLB-Gebiet: Irreführende Informationen der Bayerischen Staatsforsten widerlegt**

Nach der Ausweisung des Geschützten Landschaftsbestandteils durch das Landratsamt Bamberg 2014 hatten die Bayerischen Staatsforsten (BaySF) mehrfach behauptet, dass das Schutzgebiet nicht schutzwürdig sei, dass es dort keine älteren Wälder über 140 Jahre gäbe. Auf Basis dieser Information war in der Staatsregierung in München Kritik an der Schutzgebietsausweisung laut geworden. Die Regierung verweigert den Staatswäldern bei Ebrach bis heute einen konsequenten Schutz und ließ sogar 2015 das bestehende Schutzgebiet wieder auflösen. Diese Falschinformationen sind nun durch das Kartierprojekt klar widerlegt.

Auch aus den Unterlagen des Forstbetriebs Ebrach (Naturschutzkonzept 2008, Endversion Zentrale) ist ersichtlich, dass auf einer Fläche von 90 bis 100 Hektar des ehemaligen Schutzgebietes über 140-jährige naturnahe Wälder vorherrschen. Doch mit der Forsteinrichtung von 2012 verschwanden offenbar diese älteren Wälder „planerisch auf dem Papier“. Die vormals älteren, über 140-jährigen Wälder wurden der Forstkategorie „langfristige Behandlung (LB)“ zugeordnet, bei der das Alter der Wälder „frei“ festgelegt werden konnte. Doch die Beurteilung des Forstbetriebs Ebrach von 2008 wird durch die Kartierungsergebnisse bestätigt: Im vormaligen Schutzgebiet sind großflächig alte bis sehr alte Wälder zu finden, wie in der Waldabteilung „Pflanzung“ (ein 195jähriger Buchenwald), in der auf ca. 8 ha über 360 Starkbäume kartiert wurden (s. Abb. 5).

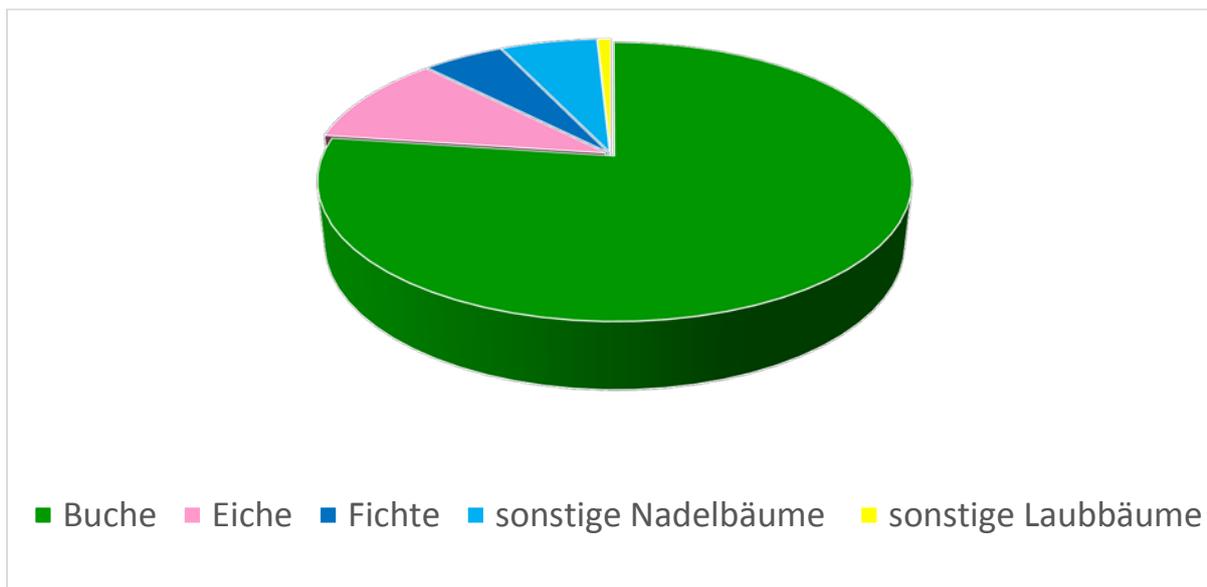


**Abbildung 5:** Beispiel für einen 195-jährigen Buchen-Eichenwald im Hohen Buchenen Wald, der mit der Forsteinrichtung 2012 plötzlich nur noch 132 Jahre alt war. Offenbar wurde dazu die Buchennaturverjüngung beim Alter miteingerechnet, um dieses nach unten zu drücken. Foto rechts: Von BN und WWF kartierte Starkbuchen in den zwei rot umrandeten Bestandsteilen des Altbestandes.

Daneben gibt es eine Vielzahl von Altbäumen – teilweise über 200 Jahre alt, die über die Fläche verstreut sind, oder forsteinrichtungstechnisch überwiegend jüngeren Wäldern zugeschlagen wurden.

#### 4. Hoher Buchener Wald ist Heimat der Buche

Ein Großteil der Starkbäume sind Buchen (77 %), gefolgt von Eichen (10 %) und einigen anderen Baumarten (s. Abb. 6).



**Abbildung 6:** Baumartenverteilung bei den kartierten Starkbäumen

## 5. Schutz der wertvollen Buchenwälder im Nordsteigerwald notwendig!

Jeder forstliche Eingriff in diesem herausragenden Gebiet verhindert eine Naturwaldentwicklung. Es steht zu befürchten, dass die Schutzwürdigkeit und die Weltnaturerbewürdigkeit dadurch herabgesetzt werden. In der Waldabteilung „Steinkreuz“ wurden noch vor der Schutzgebietsausweisung bereits zahlreiche Starkbäume zum Fällen markiert (s. Abb. 7). Die Schutznotwendigkeit ist also hoch. Dafür klagt der BN vor dem Bundesverwaltungsgericht in Leipzig.



**Abbildung 7:** Auszeichnung zum Fällen in der Waldabteilung Steinkreuz, hier befinden sich 17 Starkbäume pro Hektar. Die Holzerntemaschinen stehen in den Startlöchern.

### Appell an die Staatsregierung: Schatzkästlein bewahren!

BN und WWF appellieren an Ministerpräsident Horst Seehofer und die Bayerische Staatsregierung, die neue Faktenlage zur Kenntnis zu nehmen. Das Schatzkästlein Hoher Buchener Wald bei Ebrach sollte durch ein Schutzgebiet flächig geschützt werden und darf nicht der Kettensäge preisgegeben werden.



**Abbildung 8:** Ziel ist ein Naturwald mit freier Waldentwicklung und faszinierenden Uraltriesen. Foto: Naturwaldreservat Waldhaus im Steigerwald – nach über 40 Jahren erfolgreichen Schutz